Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

18.10.1889 (No. 285)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 18. Oktober.

№ 285. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. Oktober d. J. gnädigst geruht, den mit der probeweisen Versehung der Postkassiererstelle bei dem Kaiserlichen Postamte 1 zu Karlsruhe betrauten Ober-Postdirektionssekretär Hermann Wangner von Lörrach zum Postkassierer bei genanntem Postamt zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

In der gestrigen Nummer dss. Blts. theilten wir ein kurz vor Schluß eingetroffenes Telegramm mit, welches den Wortlaut einer vom König Humbert an den italienischen Ministerpräsidenten gerichteten Glückwunschdepesche anläßlich der großen Rede Crispi's in Palermo wiedergab. Der Depesche des Königs an Herrn Crispi wohnt unverkennbar eine politische Bedeutung inne. Es geschieht selten, daß ein Monarch sich öffentlich mit solcher Entschiedenheit zu der Politik seiner Regierung bekennt. Der König steht überall über den Parteien; wenn er öffentlich in solcher Weise, wie König Humbert es that, für den leitenden Staatsmann eintritt, so wird das nur in dem Falle geschehen, daß die Politik seiner Regierung nicht ein Parteiprogramm, sondern ein wahrhaft nationales Programm repräsentirt. Das trifft bei Herrn Crispi in vollstem Maße zu. Man kann in Bezug auf einzelne Fragen in Italien anderer Meinung sein als das Ministerium Crispi, aber den großen Gesichtspunkten der Crispi'schen Politik, die Monarchie zu befestigen, die Würde des Staates aufrecht zu erhalten, im Bunde mit den anderen Friedensmächten Italiens Ansehen nach außen hin und die Sicherheit des Staates vor äußeren Gefahren zu fördern, können alle nationalgesinnten Kreise ihre Zustimmung und Unterstützung gewähren, und die Nation steht, wenn wir von der immer mehr zusammenschmelzenden Partei der Republikaner und der eingeschworenen Franzosenverehrer absehen, thatsächlich auf dem Boden dieser von Crispi so erfolgreich verfochtenen Grundsätze. König Humbert trat daher in keiner Weise aus seiner verfassungsmäßigen Stellung heraus, indem er sich auf das Wärmste über Crispi's Rede aussprach. Die volle Zustimmung des Königs Humbert zu den Zielen der Crispi'schen Politik ist auch keine irgendwie überraschende Erscheinung; jedes Kind in Italien wußte, daß diese Uebereinstimmung des Königs und des leitenden Staatsmannes in Bezug auf die allgemeine Richtung und die entscheidenden Prinzipien der Crispi'schen Politik bestand. Das Telegramm des Königs an Crispi ist offenbar aus dem Wunsche des Monarchen hervorgegangen, seinem treuen Diener und Mitarbeiter an der Größe und Wohlfahrt Italiens eine gewisse Genugthuung gegenüber dem schändlichen Attentate, dem der Ministerpräsident in Neapel ausgesetzt war, zu geben. Die so herzlich bethätigte Anerkennung des Königs für sein Wirken und das Vertrauen des italienischen Volkes werden den 70-jährigen Staatsmann in der freudigen Bereitwilligkeit bestärken, auch den Abend seines Lebens mit dem Einsatze aller Kräfte den großen nationalen Zielen zuzuwenden, die das Ideal seiner Mannesjahre gewesen sind.

In der **französischen Presse** wird mit Nachdruck die Forderung erhoben, daß die neugewählte Deputirtenkammer nicht wie ihre Vorgängerin den besten Theil der Zeit an nutzlose politische Zwistigkeiten verschwende, sondern ernstlich auf Maßregeln zur Besserung der wirthschaftlichen Lage des Landes bedacht sei und daß die Parteien zu diesem Zwecke zusammenwirken mögen. Die Statistik der französischen Staatseinnahmen zeigt, wie gerechtfertigt diese Forderung ist. Die Staatseinnahmen in den Monaten August und September sind hinter denen in der gleichen Zeit des Vorjahres um 3 und 4 Millionen Francs zurückgeblieben, trotz des günstigen Einflusses, den man sich von der Pariser Ausstellung für die Hebung der Staatsfinanzen versprach, und es erhebt sich die Frage, wie es werden soll, wenn die Ausstellung erst geschlossen ist. Der hochangesehene Nationalökonom Leroy-Beaulieu schildert die Zukunft als eine sehr unsichere, da namentlich die Lage der Landwirthschaft eine bedrängte bleibe, und betont, daß die neue Kammer den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit in die gründliche Berathung finanzpolitischer und volkswirthschaftlicher Fragen verlegen müsse, wenn die Aussichten für die Zukunft sich nicht immer trüber gestalten sollen. Seit sechs Jahren wiederholen sich die gewaltigen Fehlbeträge mit unheimlicher Regelmäßigkeit und Leroy-Beaulieu hat angesichts der Statistik sicherlich Recht, wenn er sagt: Es ist die höchste Zeit, auf Abhilfe des Uebels zu denken. Ob aber die Fraktionen in der neuen Kammer die Selbstüberwindung besitzen werden, ihren politischen Ehrgeiz und ihre Parteiinteressen dem Studium der wirthschaftlichen Probleme unterzuordnen? Auf diese Frage kann nur die nächste Kammersession selbst Antwort geben.

Auf **Samoa** hat, wie durch ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus bekannt geworden ist, eine große Volksversammlung zum Zwecke der Königswahl stattgefunden und dieselbe soll sich zu Gunsten der Wahl Mataafa's ausgesprochen haben. Es muß fraglich erscheinen, ob die Wahl von den auf Samoa interessirten Mächten anerkannt werden wird. Jene Depesche des Reuter'schen Bureaus wußte schon zu melden, daß Deutschland sich weigere, Mataafa anzuerkennen. Diese Meldung scheint zuzutreffen, aber sie ist nicht, wozu die Fassung der Reuter'schen Depesche leicht verführen konnte, so aufzufassen, als wenn Deutschland mit seiner Weigerung, Mataafa anzuerkennen, in einen Gegensatz zu England oder Amerika träte; vielmehr ist anzunehmen, daß die Konsuln der beiden letzterwähnten Mächte sich dem Vorgehen ihres deutschen Kollegen angeschlossen haben. Aus Berlin geht uns folgende telegraphische Mittheilung zu: Bezüglich der Reuter'schen Meldung aus Auckland, daß Deutschland es verweigere, Mataafa als König anzuerkennen, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Nachricht klinge nicht unwahrscheinlich, doch sei anzunehmen, daß die Vertreter der beiden anderen Vertragsmächte in Apia angesichts der Wahl eines samoanischen Königs sich in gleichem Sinne ausgesprochen haben, da es genügend bekannt sei, daß auf der letzten Berliner Samoa-Konferenz Deutschland, England und Amerika sich dahin geeinigt haben, Malietoa als König anzuerkennen, nicht Mataafa.

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Okt. Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag um 12 Uhr im Neuen Palais den neuernannten Großherzoglich mecklenburgischen Gesandten, Geheimen Legationsrath v. Oertzen, in Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben als Vertreter der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz entgegen. Der Audienz wohnte der Staatssekretär Graf Bismarck bei, mit dem Seine Majestät der Kaiser später noch eine Besprechung hatte. Heute Nachmittag empfing der Kaiser den kommandirenden Admiral, Viceadmiral v. d. Goltz, den Staatssekretär Contreadmiral Heusner und den Chef des Marinekabinets, Kapitän z. S. Frhrn. v. Senden-Bibran zum Vortrage.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten nach Friedrichsruh gereist.

— Morgen wird eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, in welcher über die noch ausstehenden Spezialetats, sowie über den Hauptetat zum Reichshaushaltsetat pro 1890/91 Beschluß gefaßt werden dürfte. Soviel verlautet, dürfte zum ersten Male beim Etat des Deutschen Reiches die bilanzirende Summe eine Milliarde überschreiten.

Danzig, 17. Okt. (Tel.) Die russische Yacht „Dershawa" mit Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland an Bord ist heute um 8¾ Uhr Vormittags auf der Rhede in Neufahrwasser eingetroffen.

Bremen, 16. Okt. Dem Konsul H. H. Meier wurde gestern Abend zur Vorfeier seines heutigen achtzigsten Geburtstags ein großartiger Fackelzug dargebracht. Heute fand zu dessen Ehren in der Börse ein Festessen mit 750 Theilnehmern statt. Bei dem Festbankett begrüßte der Handelskammerpräsident Lürmann den Jubilar. Bürgermeister Lürmann toastete auf Seine Majestät den Kaiser, während der Präsident der Handelskammer, Lürmann, den Trinkspruch auf Herrn Konsul Meier ausbrachte. Konsul Meier erwiderte den Trinkspruch mit einem Hoch auf Bremen. Herrn H. H. Meier gingen anläßlich seines Geburtstages überaus zahlreiche telegraphische und briefliche Beglückwünschungen, darunter Telegramme des Kaisers, der Kaiserin Augusta und des Reichskanzlers, sowie vieler Reichstagsabgeordneter und anderer hochgestellter Persönlichkeiten zu. (Hermann Heinrich Meier hat in allererster Linie dazu beigetragen, Handel und Wandel der alten Hansestadt zu stolzer Höhe emporzuheben, er hat überall an erster Stelle mitgewirkt, der deutschen Industrie die Wege auf dem Weltmarkt zu bahnen und ihr bden Wettbewer mit der Industrie der andern Nationen zu ermöglichen. Von verhältnißmäßig kleinen An-

---

Die neue Kunstgewerbeschule in Karlsruhe.

Am gestrigen Tage hat die Uebergabe des in Karlsruhe errichteten Neubaues eines Kunstgewerbeschulgebäudes an die Großh. Staatsverwaltung stattgefunden; die Vertreter der letzteren besichtigten gestern den nun vollendeten Bau unter Führung des Herrn Baudirektors Professors Dr. Durm. Wir glauben, daß eine Schilderung des in allen Theilen so schön und zweckmäßig eingerichteten Gebäudes, mit dem unsere Stadt eine neue Zierde erhalten hat, sowohl den hiesigen wie auch den auswärtigen Lesern dieses Blattes willkommen sein wird.

Der Neubau der Großh. Kunstgewerbeschule, im Hardtwaldstadttheil gelegen, erhebt sich auf einem Grundstück von 95,0 m Länge, 70,0 m Breite und 6 650 qm Flächeninhalt. Mit seiner Haupteingangsseite, einer Schmalfront von ca. 30 m Abmessung, schaut er gegen Osten nach der Westendstraße (Hausnummer 81), während seine Längenausdehnung parallel zur Moltke Straße, nach Norden gekehrt, verläuft. Das Gebäude bedeckt mit seinen größeren, der Nord- und Westseite vorgelegten Lichtschachten eine Fläche von ca. 1 300 qm.

Die Entfernung der Ostseite von der gegenüberliegenden Häuserflucht beträgt 45,20 m; der Abstand der Langseite nach der Moltke-Straße von der auf der Waldseite geplanten Bauflucht wird seiner Zeit 40,0 m sein. Wegen der Steigung der Moltke-Straße von der Einmündung der Westendstraße bis zum Uebergang über die Bahnlinie Karlsruhe-Maxau von 0,918 m auf die Länge des Grundstückes ist die Unterkante der Sockelfußschichte um 1,0 m über dem Kranz des Kanaleinsteigschachtes der Westendstraße herausgebaut, so daß an der Nordwestecke das Gelände vom Gebäude weg bis zur Straße immer noch um 0 521 m abfallen kann. Die Sohlen der Fundamente konnten ausnahmslos auf guten scharfen röthlichen Sand aufgesetzt werden. Nur wenige Tieferlegungen der Sohlen sind nothwendig geworden und ließ sich auch hierbei in geringer Tiefe derselbe gute Baugrund gewinnen.

Das gesammte Fundamentgemäuer ist aus rothem Bruchsteinmaterial hiesiger Gegend in Abwechselung mit Steinen vom Abbruch der Festungswerke Rastatt (Murgthälern) erstellt. Zum Aufbau der Façaden ist am Sockel und an den Lichtschachten durchgehends rother Maulbronner und für die 3 Stockwerke darüber sowie die 5 Giebelaufbauten gelber Kürnbacher Sandstein als Verkleidung verwendet worden. Einzelne von gelbem Sandstein umrahmte Façadenflächen zeigen Verblendung mit sog. Holzmann'schen Ziegeln, wieder andere Felder sind verputzt und mit Sgrafitodekorationen ausgefüllt, welche unter Verwendung von Keim'schen Farben polychrom behandelt sind. Die Hintermauerung der Façadenverblendung ist in rothen Bruchsteinen ausgeführt. Sämmtliche Schwellen, Treppenstufen, Potessenplatten sowie Widerlager für Gurt- und Leibungsbögen, Unterlagsquader für eiserne Träger sind aus dem härteren, grünlichrothen Maulbronner Sandstein erstellt.

Die Gliederung und Theilung der Façaden ist durch 9 theils flankirende, theils zwischengestellte Vorbauten erreicht.

Durch den Hauptzugang auf der Ostseite oder den Seiteneingang der Südseite eintretend gelangt man durch das Vestibul bezw. das südliche Treppenhaus, die Sockelhöhe mit 7 Trittstufen überwindend, zum Lichthof mit Umgängen. Es ist dies der Mittelraum der ganzen Anlage mit einer Länge von 23 90 m und einer Breite von 14,60 m zwischen den Mauern gemessen; zwischen den Säulen der Umgänge sind es 19,10 m Länge und 9,80 m Breite. Die Umgänge haben zwischen Mauer und Säulenstellung 2,0 m Um diesen Lichthof gruppiren sich in drei Stockwerken die einzelnen Lehr- und Zeichensäle, Professorenateliers und Direktionsräume mit einer Tiefe von 6,0 m bis 6,14 m. Das ganze Gebäude ist unterkellert und die Kellerräume theils durch Tonnengewölbe aus Bruchsteinen oder Backsteinen, theils mittelst Backsteinwölbung zwischen I Trägern überspannt.

Im Kellergeschoß befindet sich auf der Südostecke das Laboratorium für Ciseleure mit 2 Gelassen; auf der Nordseite ist eine Dienerwohnung von drei Zimmern und einer Küche untergebracht, während die ganze Westfront von der Gypsformerei mit 4 Sälen eingenommen wird. Der Dienerwohnung und Gypsformerei sind größere Lichtschachte von 2,0 m und 3,60 m Breite vorgelegt.

Eine Freitreppe vom Lichtschacht der Westseite nach den nördlich und westlich gelegenen Lehrsälen für Modelliren verbindet diese mit der Gypsformerei. Dieser Freitreppe gegenüber ist eine aus einer Backsteinrollschichte in Cement ausgeführte sog. Rutsche gelegen, welche zum Transport von Kisten ꝛc. nach der Gypsformerei dient.

Der Fußboden der Gypsformerei liegt um 0,45 m tiefer als der der übrigen Kellerräume.

Das Erdgeschoß erhebt sich 1,18 m über das anschließende Erdreich. Die Geschoßhöhen sind folgende:

von Oberkante Fußboden der Gypsformerei bis Oberkante Fußboden des Erdgeschosses 3.45 m;

von Oberkante Fußboden des übrigen Kellergeschosses bis Oberkante Fußboden des Erdgeschosses 3,00 m;

von Oberkante Fußboden des Erdgeschosses bis Oberkante Fußboden I. Obergeschoß 4,70 m;

von Oberkante Fußboden des I. Obergeschosses bis Oberkante Fußboden II. Obergeschoß 4,50 m;

von Oberkante Fußboden des II. Obergeschosses bis Oberkante Fußboden des Dachstocks 4,40 m;

von Oberkante Fußboden des Dachstocks bis Oberkante der Deckplatten der Lichthofmauern 3,00 m.

Das Bildhaueratelier im Nordosteckraum liegt zu ebener Erde und hat dadurch eine Höhe von 5,70 m gewonnen.

An die Lichthofmauern im Dachstock lehnt sich, auf einer Kniestockmauer von 0,90 m Höhe aufsetzend, ringsum ein Pultdach mit Schieferdeckung auf Unterlage von Asphaltpappe als Bedachung der den Lichthof umlagernden Räume. Der Lichthof selbst ist durch eine eiserne Oberlichtkonstruktion überspannt, das sog. äußere Oberlicht mit Tafeln von weißem Doppelglas, das sog. innere mit solchen von Mattglas ausgelegt.

Rechts und links, d. i. nördlich und südlich vom Haupteingang des Lichthofes liegen die Treppenhäuser, deren 4 Läufe bis in's II. Obergeschoß (III. Stock) führen und welche durch Decken

fängen ausgehend, verstand er es, seine vielfachen geschäftlichen Unternehmungen den geachtetsten der Welt an die Seite zu stellen; sein Werk ist vor allem die Begründung des Norddeutschen Lloyd, dessen Vorsitz er vom Jahre 1857 an bis vor kurzem ununterbrochen geführt und den er zu einem Musterinstitut ausgestaltet hat. Seit dem Jahre 1848 steht er im parlamentarischen Leben, und wenn er zur Zeit auch nicht mehr dem Reichstage angehört, so nimmt er an den politischen Angelegenheiten doch fortgesetzt den regsten Antheil. Der deutsche Handelstag hat ihm die Ehre des Vorsitzes übertragen, seine Vaterstadt hat wiederholt seine Dienste in Anspruch genommen, um bei politischen Verhandlungen, vor allem bei dem Friedensschluß 1866 und beim Zollanschluß günstige Zusagen zu erzielen. Nicht als letzte dürfen seine Verdienste um die Gründung und Förderung des Vereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erwähnt werden, deren unermüdlicher Vorsitzender er auch jetzt noch ist. Von welcher Bedeutung dieses Rettungswerk ist, geht am besten daraus hervor, daß die Gesellschaft seit ihrer Gründung 1865 eine Gesammteinnahme von fast 4 Millionen Mark gehabt und durch ihre vorzüglichen Einrichtungen das Leben von 1 743 Menschen gerettet hat.)

Dresden, 16. Okt. Das Gesammtresultat der gestrigen Landtagswahlen läßt sich nunmehr übersehen. Die Kartellparteien gewannen einen Sitz von den Deutschfreisinnigen und verloren einen an die Sozialisten; die letzteren gewannen einen zweiten Sitz in Limbach-Land von den Fortschrittlern. (Diese Mittheilung entstammt dem Wolff'schen Bureau; sie stimmt nicht ganz überein mit den Meldungen verschiedener Blätter, wonach die Kartellparteien einen Sitz verloren hätten.) — Der sächsische Landtag wird zum 11. November einberufen.

München, 16. Okt. Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar fuhr heute in zwei Staatswagen mit Vorreitern Mittags 12 Uhr von ihrem Absteigequartier „Hotel Bellevue" am Wittelsbacher Palais vor und wurde dort von dem preußischen Gesandten Grafen Rantzau empfangen, welcher hierauf die Gesandtschaft dem Thronsaal zuführte. Dort stand vor dem Thronsessel Prinz Ludwig in großer Generalsuniform. Prinz Ludwig nahm die Ansprache des ältesten der Gesandtschaft entgegen, welche der Sekretär Michela übersetzte, worauf der Prinz in französischer Sprache dankte. Nach 15 Minuten verließ die Gesandtschaft das Palais und fuhr hierauf zum preußischen Gesandten Grafen Rantzau, um bei demselben ihren Abschiedsbesuch zu machen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Okt. Die „Pol. Korr." meldet, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Albrecht die wiederholt verschobene Reise nach Spanien zum Besuche der Königin-Regentin in nächster Zeit antreten werde. Zugleich bezeichnet das genannte Organ die Gerüchte von einer Wiedervermählung der Königin-Regentin von Spanien als aus der Luft gegriffen. Wir haben von diesen Gerüchten keine Notiz genommen, da ihre Unglaubwürdigkeit klar am Tage lag. — Der rumänische Minister des Auswärtigen, Lahovary, ist gestern hier angekommen und wurde heute vom Grafen Kalnoky empfangen. — Die hiesigen Blätter sprechen ihre lebhafte Zustimmung zu der Rede Crispi's in Palermo aus. Das „Fremdenblatt" sagt:

„Mit meisterhaften Zügen hat Crispi die politische Lage Italiens gezeichnet, wie sie durch Depretis und mehr noch durch ihn selbst geschaffen worden ist. Wir sehen, wie dieses Land, das vor dreißig Jahren noch ein geographischer Begriff genannt werden konnte, das in dem ersten Jahrzehnt seiner Wiedergeburt ein Satellit des napoleonischen Frankreich gewesen und dann isolirt und schwankend im Rathe der Völker dastand, jetzt mit Starken verbündet und selber stark ist Wir sehen, wie seine Regierung mit Festigkeit allen revolutionären Umtrieben entgegentritt. Wir sehen, wie das italienische Wirthschaftsleben sich selbstständig zu machen weiß von alten Fesseln und wie es, hart mitgenommen von der allgemeinen europäischen Krise, die in ihrer Wanderung durch Europa zuletzt Italien ergriffen hat, in erfreulicher Wiedergesundung begriffen ist. Wir sehen, wie das Land nachholt, was es auf vielen Gebieten bis dahin versäumt hatte; seit Crispi's Regierungsantritt allein hat sich die Zahl der Volksschulen um nahezu viertausend vermehrt, auch die Zahl der Mittelschulen ist gewachsen, das Straßenwesen wird verbessert, die Reform der Wohlthätigkeitseinrichtungen wird vorbereitet. Italien ist ein moderner Staat, eine moderne Großmacht geworden. Es lebt gleichberechtigt mit im Kreise der größten Reiche, und seine Fahnen wehen in Afrika, wo es das Protektorat über Abyssinien erworben und damit seinem lebhaften Handel ein weitgedehntes Gebiet eröffnet hat. Was Crispi in Wahrheit anstrebt, das ist die Größe, Unabhängigkeit und Wohlfahrt seines Vaterlandes. Dort, wo man lange Zeit gewöhnt war, Italien als eine Art von Vasallenland zu betrachten, ist man freilich nicht recht fähig, diesen Aufschwung unparteiisch mitanzusehen. Und daß jene kurzsichtigen, leidenschaftlichen oder unwissenden Menschen, welche den Staat nach ihren verworrenen politischen Anschauungen einrichten wollen, den Mann hassen, der die ihnen widerwärtige Staatsordnung mit starker Hand befestigt, ist nicht minder selbstverständlich. Viel Feind', viel Ehr'. Aber auch viel Gewonnene, viel Ehre. Es ist das Auszeichnende hervorragender Männer, daß sie ihre Zeitgenossen und Mitbürger durch ihre Worte, mehr noch durch ihre Thaten erziehen. Ein Mann wie Crispi ist wohl geeignet, ein Volk, welches zum großen Theil auf revolutionären Wegen zu seiner nationalen Einheit gelangt ist, zur richtigen Werthschätzung dauernder Einrichtungen und einer starken Staatsgewalt zu erziehen. Er ruft seine Landsleute auf, die Monarchie und die Regierung in ihrem Kampf gegen die Umstürzler nicht allein zu lassen, und wenn sie auf den Mann blicken, der einst an Garibaldi's Seite gefochten, der noch jetzt jugendlich für bürgerliche Freiheit glüht und der doch mit Kraft die Ordnung aufrechtzuhalten und den Namen Italiens mit neuem Glanze zu umgeben weiß, dann werden sie sicherlich auf seine Stimme hören und nicht auf die von unbelehrbaren Phantasten."

Pest, 16. Okt. Der Evangelische Kirchenkonvent verhandelte über das Verhalten eines Kirchendistriktes diesseits der Donau gegenüber der vorjährigen Mißbilligung gegen die bekannten Kiewer Wallfahrer. Die Mehrheit des Konvents faßte ohne förmliche Abstimmung eine Resolution, wonach der vorjährige Beschluß aufrecht erhalten, ein Recht des Distriktes, den Beschluß zurückzuweisen, nicht anerkannt und das Verhalten des Distriktes gemißbilligt wird. Thomas Pechy drückte seine Ueberzeugung aus, daß der nationale Geist gepflegt, nicht aber russische Propaganda gemacht werden solle. Die Rede fand begeisterte Zustimmung.

Italien.

Rom, 16. Okt. Der „Riforma" wird aus Palermo der Eindruck, welchen die Rede Crispi's hervorgebracht habe, als ein sehr großer bezeichnet; namentlich gelte dies von den auf die Kirchenpolitik, den Kampf gegen die extremen Parteien, die Kolonialpolitik und die auswärtige Politik bezüglichen Stellen.

Frankreich.

Paris, 16. Okt. Gleichzeitig weilen jetzt der Exkönig von Serbien und der Regent Bulgariens in Paris. König Milan ist heute aus dem Hotel Belfort, in der Rue de l'Arcade, in eine kleine Wohnung der Chaussée d'Antin übergesiedelt, woraus man schließt, daß der König seinen Aufenthalt in Paris verlängern will. Was den Prinzen Ferdinand von Koburg betrifft, so ist dieser gestern incognito hier eingetroffen und im Hotel Maurice abgestiegen. Er besuchte bisher nur den Herzog von Montpensier. — Die Lage in Lens ist noch immer unverändert. Es feiern nach den letzten Berichten 7 000 Arbeiter. Die Ausständischen verschmähen jetzt die Lohnerhöhung um 25 Centimes und fordern eine solche von 50 Centimes. Alle Werke liegen still und sind von Truppen besetzt. (Nach einer anderwärts noch nicht bestätigten Meldung der „Allg. Ztg." soll der Bergmann-Streik in Lens in der verflossenen Nacht zu Gewaltthaten geführt haben.) — Die aus Tonkin hier eingegangenen Nachrichten lauten günstig. Das tonkinesische Delta ist pacifizirt und chinesische Räuberbanden zeigen sich nur noch in den höher gelegenen Gebirgsgegenden, da die in China aus dem aktiven Dienst entlassenen Soldaten sich vielfach dem Räuberhandwerk zuwenden. Es ist auch zu erwarten, daß diese Zustände in den Grenzdistrikten von Tonkin und China so lange fortdauern werden, bis der Ausbau der Eisenbahnen hierin eine Aenderung hervorbringt.

Großbritannien.

London, 16. Okt. Die „Times" bezeichnen die Rede des italienischen Ministerpräsidenten Crispi als patriotisch und friedlich. Ueber den Dreibund habe sich Crispi zwar nicht näher ausgesprochen, selbst der Artikel der „Contemporary Review" habe ein Programm über die auswärtige Politik aus ihm nicht hervorgelockt; seine Ansicht über die Notwendigkeit des Anschlusses Italiens an den Dreibund sei jedoch ganz gewiß dieselbe geblieben. Die meisten Italiener seien überzeugt von der eifersüchtigen Feindschaft Frankreichs und hielten deshalb den Friedensbund für unumgänglich. Die großen Kosten an Leuten und Geld seien zu beklagen; Italien sei aber dadurch gegen die Drohungen seines mächtigen Feindes gesichert. (Was die Kosten für die italienische Landesvertheidigung betrifft, so hat Crispi auf die Uebertreibung der Oppositionsblätter übrigens mit der Nennung zweier Ziffern geantwortet: In Italien entfallen achtzehn Francs militärischer Ausgaben auf den Kopf der Bevölkerung, in Frankreich dreiunddreißig Francs.) — Die Gesandtschaft des Sultans von Sansibar wird nächstens in London erwartet. Sir Clement Hill, wird derselben während ihres Aufenthalts in England beigegeben werden. — Der Minister des Innern, Matthews, empfing heute Nachmittag eine Adresse, welche eine Deputation von Wählern aus Birmingham überreichte. Er erwiderte in seiner Dankrede, die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten durch Salisbury verdiene die größte Anerkennung; die demselben gestellte Aufgabe sei keine leichte gewesen, da sich die auswärtige Politik inmitten großer Schwierigkeiten befand. Der nächste Nachbarstaat Englands, Frankreich, sei seit längerer Zeit von Verwirrungen erfüllt gewesen, auch manche Ansprüche Rußlands hätten die größte Wachsamkeit erheischt, dennoch sei es der festen Hand Salisbury's gelungen, die Ehre und das Interesse des Vaterlandes zu wahren und zu schützen. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Serbien.

Belgrad, 16. Okt. Die serbische Regierung wird bei der Hochzeitsfeier in Athen durch eine Deputation unter der Führung des Generals Bogicsewitsch vertreten sein. — Das serbische Amtsblatt veröffentlicht ein Communiqué, in welchem die Behauptungen eines oppositionellen Blattes, wonach die Frage betreffend die Zusammenkunft des Königs Alexander mit der Königin-Mutter Natalie zu stürmischen Ministerrathssitzungen Anlaß gegeben habe, als vom Anfang bis zum Ende erfunden bezeichnet werden. Das Amtsblatt betont, es sei zu der Erklärung ermächtigt, daß bezüglich der Begegnung des Königs Alexander mit der Königin-Mutter zwischen der Regentschaft und der Regierung stets volles Einvernehmen bestand, daß Regentschaft und Regierung diese Zusammenkunft von Anfang an für wünschenswerth erachtet hatten und daß insbesondere Herr Ristitsch auf Grund dieses Einverständnisses bemüht war, die Zustimmung des Königs Milan zu der Begegnung zu gewinnen. Er sei hiefür schon zu jenem Zeitpunkt eingetreten, als die Königin-Mutter ihre Reise nach Belgrad antrat, und habe seine Bemühungen Ende der vergangenen Woche erneuert, infolge deren König Milan seine Zustimmung schließlich ertheilt hat. Zum Schlusse betont das Communiqué, daß der Gegenbesuch des Herrn Ristitsch bei Herrn Paschitsch einen durchaus persönlichen und privaten Charakter trug.

Zeitungsstimmen.

Die „Kölnische Zeitung" wendet sich gegen die Kritik mancher Blätter über die **Entscheidungen des Reichsgerichts**, indem sie ausführt: „Die Wiederkehr des Tages, an welchem das deutsche Reichsgericht vor einem Jahrzehnt seine Thätigkeit begann, hat manchen Blättern Veranlassung gegeben, der zehnjährigen Arbeit des obersten deutschen Gerichtshofes in wenig freundlicher Weise zu gedenken; man hat ihm seine Entscheidungen in dem Freiberger Sozialistenprozeß über den Begriff des Vereins vorgeworfen, die Auslegung des „groben Unfugs" beklagt, mit einem Worte ein sehr abfälliges Urtheil über seine Wirksamkeit gefällt. Man kann über richterliche Entscheidungen verschiedener Ansicht sein und man kann dieselben auch in ruhiger Form geltend machen. Es ist nicht unsere Aufgabe, das deutsche Reichsgericht gegen rohe Angriffe und Verdächtigungen zu vertheidigen, welche am letzten Ende nur den Erfolg und wohl auch den Zweck haben können, in den Massen ein Mißtrauen gegen die Entscheidungen desselben und namentlich gegen seine Unparteilichkeit zu erregen, wir glauben, daß solche Verhetzungen, die leider im Laufe der letzten Jahre zu wiederholten Malen erfolgten, sich selbst richten und von allen Einsichtigen, welche die Bedeutung einer objektiven, von dem Parteikampfe weit entfernten Rechtspflege zu würdigen und zu erkennen im Stande sind, scharf gemißbilligt werden; das Reichsgericht bedarf auch der Anerkennung dieser Organe der öffentlichen Meinung mit nichten, die Anerkennung, auf die man Werth legen kann, ist ihm im In- und Auslande in reichem Maße zu Theil geworden, unbeschadet der Ausstellungen, die man gegen manche der von ihm vertretenen Anschauungen erhoben hat und erheben wird. Zu beklagen ist aber im höchsten Grade, daß die Parteiverbitterung einen Umfang angenommen hat, der sie nicht einmal vor dem glänzenden Ehrenschilde der höchsten deutschen Justiz Halt machen läßt. Wohin soll es mit unsern inneren Zuständen kommen, wenn diese Art, an der Thätigkeit der Gerichte Kritik zu üben, zur Mode wird, wenn man ein mißfällig aufgenommenes Urtheil auf politische Beweggründe zurückzuführen sucht? Wir meinen, es ist die Aufgabe der anständigen Politiker aller Parteien, einer solchen Kritik in den Weg zu treten, um zu verhüten, daß eine der wichtigsten Grundlagen des Staats- und Gesellschaftsbaues in nachhaltiger Weise erschüttert werde. Ist erst einmal der Glaube der Massen an die Unparteilichkeit der Rechtspflege gebrochen, ist das Bewußtsein, daß die Justiz ohne Ansehen der Person ausgeübt wird, geschwunden, so werden wir uns nicht beklagen dürfen, wenn auch in Deutschland Erscheinungen bekannt werden, die man jetzt nur in minder kultivirten Staaten antrifft."

Ueber die **Rede Crispi's** in Palermo schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten: „Die in Palermo gehaltene politische Programmrede Crispi's ist ganz danach angethan, überall dort den günstigsten Eindruck hervorzurufen, wo man den Werth staatsmännischer Auseinandersetzungen nicht nach dem rhetorischen Aufputze, sondern nach ihrem positiven Inhalt zu beurtheilen und abzuschätzen gewohnt ist. Der italienische Ministerpräsident weiß als praktischer Politiker, daß es besser ist, die Situation durch Thatsachen, als durch Worte zu beherrschen; und die Thatsachen, deren Schaffung seine Staatskunst im Interesse der Einheit und Freiheit Italiens sich angelegen sein ließ, führen eine so beredte Sprache zu seinen Gunsten, daß er sich mit dem kurzen Hinweise begnügen und es der öffentlichen Meinung anheimgeben darf, sich dieselben auf eigene Hand zurecht zu legen. So würde man denn auch in der jüngsten palermitanischen Kundgebung Hrn Crispi's umsonst nach Spuren des Bestrebens forschen, durch andere, als die der allseitigen Kontrole zugänglichen Mittel auf die öffentliche Meinung des Landes zu wirken. Hr. Crispi plaidirt nicht, sondern er resumirt nur, gewiß, wie er ist, daß er auf solche Weise seinen Zweck mit Sicherheit erheischt. Er rückt, wie billig, Italien in den Mittelpunkt des von ihm entworfenen Bildes der augenblicklichen internationalen

---

aus Eisen und Cementbeton nach dem Dachraum feuersicher abgeschlossen sind. In diesen letzteren gelangt man durch eine im oberen Abortvorraum des II. Obergeschosses gelegene Holztreppe.

Die Versorgung der einzelnen Räume der ganzen Schule mit Wasser sowie mit Gas für Beleuchtungs- und Beheizungszwecke, sodann die Abführung des verbrauchten Wassers aus dem Hause hat ein größeres Netz viel verzweigter Rohrleitungen nothwendigerweise ergeben.

Die Zuführung von Gas und Wasser ist von den Hauptleitungen in der Westendstraße erfolgt, es treten die bezüglichen Röhren unter dem Haupteingang in den Keller ein. Das im Kanal des Hauptgesimses gesammelte Regenwasser wird mit 12 Abfallröhren direkt in die das Gebäude umziehenden Kanalstränge eingeführt, welche beiläufig in einer Tiefe von 3,50 bis 4,50 m verlaufen. — Eine Blitzableitung mit 7 Auffangstangen und 4 Vertheilungsplatten schützt das Gebäude gegen Blitzgefahr.

Wie bereits angedeutet, erfolgt die Beheizung sämmtlicher Räume durch Gas mittelst zweier Systeme von Gasheizöfen, nämlich des „Karlsruher Schulgasofens" und des „Wybauer'schen Gasheizofens".

Ventilirt sind die Räume durch besonders in der Mauer aufgeführte über Dach ausmündende Schlote mit Abzugsjalousien für Sommer und Winter in den einzelnen Gelassen. Außerdem dienen zur Lüftung die vielfach in den Fenstern angeordneten Glasjalousien. Sämmtliche Abwasserrohre der Wasserbecken und Tröge, sowie der Klosets und Pissoirs sind entweder direkt oder durch Einführung in Kamine über dem Speicherboden zur Ausdünstung über Dach gebracht.

Der Neubau ist begonnen worden mit dem Aushub der Fundamente am 21. September 1887. Am 1. Dezember waren die Umfassungsmauern bis Oberkante Sockelfußschicht und die Fundamentmauern auf Höhe der Gurtbogenwiderlager erstellt. Das Baujahr 1888 begann mit dem 3. April und wurde in demselben der Bau bis zum 16. Dezember im Rohbau vollendet einschließlich der Aufmauerung der großen Lichtschachte der Nord- und Westseite. Die Zeit vom 18. März 1889 bis zur Vollendung heute wurde zum inneren Ausbau aufgewendet.

Der im Renaissancestil, mit Anklängen an die deutsche Weise dieses Baustiles, gehaltene Bau ist nach den Entwürfen des Baudirektors Dr. Durm ausgeführt, während mit der speziellen Bauleitung Architekt Otto Scherer betraut war. Die Steinhauerarbeiten wurden von Läpple in Maulbronn und Treutle in Kürnbach, die Maurerarbeiten von Gimpel in Karlsruhe, die großen eisernen Dachkonstruktionen von Gebrüder Benkiser in Pforzheim, die Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten von Markstahler und Barth hier, die Kunstschlossereien von Hammer und die Malereien und Sgrafitodekorationen von Maler Fröschle hier ausgeführt.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei

Lage und ergänzt das Tableau durch eine Parallele zwischen der Behandlung, welche den Interessen des Landes von Frankreich auf der einen, von den Centralmächten und England auf der andern Seite widerfährt. Dort eine Politik fortgesetzter systematischer Schädigungen und Demüthigungen, hier die Thatsache, daß mit Italien von den größten Land- und Seemächten der Welt auf völlig gleichem Fuße verhandelt und verkehrt wird, — eine Politik, welche, wie Redner im Vollbewußtsein seiner staatsmännischen Autorität betonte, den Kaiser Wilhelm bereits nach Italien geführt habe und ihn jetzt zum zweiten Male dahin bringen werde. Das nationale Empfinden der Italiener müßte sich selbst verläugnen, wenn es dem männlich entschiedenen Auftreten, der klaren, bestimmten Sprache des leitenden Staatsmannes nicht seine unverkürzten Sympathien zuwenden wollte. Was den Wünschen der italienischen Patrioten von je am begehrenswerthesten erschien, ist unter den Auspizien der Crispi'schen Amtsführung zusehends der Verwirklichung näher gerückt worden. Italien nimmt in der Welt den Rang und die Stellung ein, auf welche es seinen Traditionen, seiner politischen und wirthschaftlichen Bedeutung nach begründeten Anspruch erheben darf. Es zählt mächtige Freunde, treue Bundesgenossen, deren Leistungen es durch entsprechende Gegenleistungen auszugleichen in der Lage ist, und die Feinde der italienischen Wiedergeburt müssen sich dem Zwange der Thatsachen beugen, bezw. den Groll, den sie gegen Italien im Herzen tragen, auf dem Umwege eines chikanösen Zollkrieges an den Mann zu bringen sich begnügen. Wenn es jenseits der Appenninen noch vereinzelte fanatische Querköpfe gibt, die aus blinder Verehrung für das republikanische Idol unter dem kaudinischen Joch durchkriechen möchten, welches Frankreich für das „undankbare" Italien in Bereitschaft hält, so hat die Entrüstung, womit das würdelose Treiben der in Frankreich herumreisenden italienischen Revolutionäre daheim ausnahmslos hervorrief, mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die ungeheure Mehrheit des italienischen Volkes für solchen Servilismus kein Verständniß hegt, sondern treu und fest zu dem von Crispi hochgehaltenen Banner einer kraftvollen nationalen Politik steht. Und diesem Entschluß drückt die palermitanische Programmrede des Ministerpräsidenten sozusagen das offizielle Siegel auf."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Heute Früh begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Lichtenthal und nahmen um ½9 Uhr an dem Gedächtniß-Trauergottesdienst Theil, welcher als am Jahrestag des Ablebens Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, in der Todtenkapelle im Kloster stattfand. Die Klosterfrauen begleiteten die Messe mit schönem Chorgesang. Nach beendigtem Gottesdienst besuchten die Höchsten Herrschaften das Kloster. Der Sarg mit der sterblichen Hülle der Prinzessin Marie befindet sich noch immer in der Kapelle, welche bekanntlich eine der Ruhestätten der Herzöge von Zähringen und Markgrafen von Baden ist.

Heute Nachmittag nimmt Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

* (Hofopernsänger Karl Speigler.) Zum zweiten Male in diesem Jahre hat die Großh. Hofbühne ein altbewährtes Mitglied, eine ausgezeichnete Stütze des Repertoirs verloren; nachdem zu Ausgang der vorigen Saison Henriette Wabel inmitten ihrer künstlerischen Thätigkeit durch den Tod abgerufen wurde, ist von dem gleichen Schicksale bald nach Beginn der neuen Spielperiode unser vortrefflicher Bassist Karl Speigler betroffen worden. Noch heute vor acht Tagen bot Herr Speigler in „Fra Diavolo" eine seiner besten Leistungen und wenn er auch wiederholt von Anfällen eines Herzleidens heimgesucht wurde, so war doch von seinen zahlreichen Freunden im Publikum wohl Niemand auf ein so baldiges Ende des beliebten Künstlers gefaßt. Heute früh 6 Uhr erlag Speigler einem Herzschlage. Wir behalten uns vor, auf den Lebensgang des nun Verewigten zurückzukommen und seinen künstlerischen Verdiensten gerecht zu werden; heute mögen zur Würdigung der künstlerischen Persönlichkeit Speiglers hier nur die Worte angefügt sein, die in der von den beiden Theaterreferenten dieses Blattes herausgegebenen Broschüre: „Das Karlsruher Hoftheater" Josef Siebenrock dem Sänger gewidmet hat.

„Ein Bassist ungewöhnlicher Art ist Herr Speigler. Derselbe war noch 1866 Chorsänger an der Karlsruher Oper; trat jedoch im folgenden Jahre in die Reihe der Solisten ein. Zunächst gab er kleinere Partien, z. B. den Ambrosio im „Nachtlager", den Eremiten im „Freischütz", den Friedensrichter in der „Weißen Dame", den Borella in der „Stummen", den Richter in „Martha". Erst nach Brulliots Ausscheiden trat er in sein eigentliches Fach ein und vervollkommnete sich in erstaunlicher Weise. Speigler ist im Besitze einer unverwüstlichen Baßstimme von seltenem Umfang; ein besonders werthvoller Vorzug derselben liegt darin, daß sie nicht allein der größten Tonwucht, sondern auch schöner Weichheit fähig ist. Von dem außerordentlichen Umfange, welchen die Stimme des Künstlers aufweist, gibt u. A. die Partie des Pietro ein Zeugniß, in welcher der Künstler mit voller Kraft das große Es und das eingestrichene G singt. Speigler ist eine seltene Vielseitigkeit eigen; selbst seiner Individualität im Grunde genommen weniger zusagende Baßbuffo-Partien hat er sich mit großem Geschick angeeignet."

□ (Die Strafkammerverhandlung) gegen Dietrich und Genossen wegen Betrugs, über deren Beginn wir gestern berichteten, nahm gestern Mittag mit dem Zeugenverhör seinen Fortgang, das Dietrich gegenüber sehr zu Ungunsten ausfiel. Die ganze Organisation der Bank war zu großartig angelegt und erheischte große Summen, während, wie aus dem Zeugenverhör hervorgeht, die vollständig neu organisirte Bank an Stelle des früher vorhandenen Bureaupersonals von 9 Beamten jetzt nur noch 4 aufweist und der derzeitige einzige Direktor, Herr Merkle, statt der vom frühern ersten Direktor bezogenen 6000 M., wobei übrigens noch der Gehalt des zweiten Direktors mit 5000 M. hinzukommt, nur 3600 M. bezieht. Die Tagesgebühr bei Reisen wurde ebenfalls herabgesetzt von 50 M. auf 20 M. Heute Morgen begannen sodann die Plädoyer, bei denen Herr Staatsanwalt Dr. Uibel unter Ausschluß mildernder Umstände die Verurtheilung des Angeklagten Dietrich beantragte; aber auch bezüglich v. Seegers stellt er den Antrag auf Verurtheilung. Zum Schluß seiner Ausführungen hob Redner besonders hervor, daß das von Dietrich gegründete Institut heute nicht mehr bestehe. An seine Stelle sei ein neues Institut auf soliden Grundlagen getreten, das auch, soweit jetzt zu übersehen, gute Aussichten auf Prosperität habe. Der Vertheidiger Dietrichs sowohl, Herr Anwalt Grumbacher, der von Gerichtswegen gestellt war, wie jener v. Seegers, Herr Anwalt Horn, plädirten auf Freisprechung. Nach mehr wie einstündiger Berathung verurtheilte das Gericht den Dietrich wegen mehrfachen Betrugs im wiederholten Rückfall zu 4 Jahren Zuchthaus und 6000 M. Geldstrafe, die im Fall der Unbeibringlichkeit in eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 35 Tagen Zuchthaus verwandelt wird; 6 Monate gelten als durch Untersuchungshaft verbüßt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden Dietrich auf 5 Jahre aberkannt. v. Seeger wurde von Strafe und Kosten freigesprochen.

Verschiedenes.

W. **London**, 16. Okt. (Zum Grubenunglück in Moßfield.) Bis heute Nachmittag 3 Uhr wurden 20 Leichen in dem Kohlenbergwerk Moßfield aufgefunden; die Rettungsarbeiter behaupten, 48 Leichen in den Schächten gesehen zu haben, doch kann man sich denselben augenblicklich wegen Ansammlung schlagender Wetter nicht nähern.

W. **Penzance**, 16. Okt. (Schiffsunglück.) Der Cunardampfer „Malta", mit einer Ladung von Stückgütern nach italienischen Häfen bestimmt, scheiterte gestern Abend im Nebel in der Nähe von Landsend. Passagiere und Mannschaft sind gerettet, mehrere Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Einer Lloyddepesche zufolge werde der Dampfer vollständig Wrack werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 17. Okt. Seine Majestät der **Kaiser** richtete an den hiesigen Magistrat folgendes Handschreiben: „Es ist mir angenehm gewesen, wahrzunehmen, wie während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland die Ordnung in den Straßen vermöge des Entgegenkommens der Bevölkerung bei der Ausführung der polizeilichen Anordnungen überall eine musterhafte gewesen ist, so daß ungeachtet des großen Verkehrs und der nothwendigen polizeilichen Einschränkung desselben kein Unfall zu beklagen ist. Ich spreche dem Magistrat hierüber meine besondere Befriedigung aus."

Berlin, 17. Okt. Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** statteten heute Nachmittag Ihrer Majestät der **Kaiserin Friedrich** einen Abschiedsbesuch ab und gedenken Abends um 11 Uhr die Reise nach Mailand über München und den Brenner mittelst Sonderzuges anzutreten.

|| **Berlin**, 17. Okt. (Privattelegramm.) Die Reise Seiner Majestät des **Kaisers** nach Monza erfolgt ohne großes Gefolge. Den Monarchen begleiten nur der Chef des Civilkabinets, Dr. v. Lucanus, der Hofmarschall Graf Pückler und mehrere Flügeladjutanten. Die Herren des Gefolges reisen am 19. Oktober früh um 9 Uhr 20 Minuten direkt nach Brindisi und treffen dort am 21. Oktober Abends um 9 Uhr 55 Minuten ein.

⊙ **Berlin**, 17. Okt. (Privattelegramm.) Das Reiseprogramm Ihrer Majestät der **Kaiserin Friedrich** und der Prinzessinnen-Töchter nach Venedig und Athen lautet folgendermaßen. Die Abreise der Herrschaften erfolgt am 19. Oktober früh 8 Uhr 50 Minuten am Anhalter Bahnhof; die erste Station ist Leipzig, wo ein Gabelfrühstück eingenommen wird, worauf die Fortsetzung der Reise über Hof nach Regensburg erfolgt. Dort wird das Diner eingenommen. Am 20. Oktober erfolgt die Fahrt nach Bozen, dann über Ala nach Verona. Die Ankunft in Venedig ist auf Nachmittags 3 Uhr festgesetzt. Vom Bahnhof aus begeben die Herrschaften sich direkt an Bord des Dampfers „Imperatrix". Die Abfahrt von Venedig geschieht am 20. Okt. Abends, die Ankunft in Korinth am 25. Okt. früh, in Kalamocki Mittags, die Landung in Piraeus Nachmittags.

Berlin, 17. Okt. (Privattelegramm.) Konsul **Meier** erhielt nach einem Bremer Privattelegramm der „Nationalzeitung" von der nationalliberalen Fraktion des Reichstags eine kunstvolle, höchst anerkennende Adresse, unterzeichnet von den Abgeordneten v. Benda, v. Bennigsen, Hobrecht, v. Cuny, Marquardsen, Hammacher und Oechelhäuser.

Danzig, 17. Okt. Kurz vor 10 Uhr lief die „Dershawa" im Hafen ein; die **Kaiserin von Rußland** fuhr in einem Ruderboot nach der Haltestelle des Hofzuges. Hier wurde Allerhöchstdieselbe vom Czaren empfangen und in den Salonwagen geleitet, wo um 11 Uhr ein Frühstück eingenommen wurde. Um 11¾ Uhr verließ das Kaiserpaar in dem Hofzug Neufahrwasser und setzte die Reise über Danzig und Dirschau fort. Die „Dershava", welche die Kaiserflagge niederholte, verblieb vorläufig im Hafen.

München, 17. Okt. Ihre Majestäten der **König** und die **Königin von Dänemark**, sowie Seine Kaiserliche Hoheit der **Großfürst-Thronfolger** von Rußland sind heute Vormittag um 10 Uhr 20 Min. mittelst Kurierzuges hier eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger frühstückte im Königssalon des Bahnhofes und reiste um 10 Uhr 48 Min. zunächst nach Brindisi weiter. Die Dänischen Majestäten stiegen im Hotel zu den „Vier Jahreszeiten" ab und reisen morgen Vormittag zunächst nach Bologna weiter, wo Allerhöchstdieselben einen Tag verweilen werden.

Mailand, 17. Okt. Ihre Majestäten der **Deutsche Kaiser** und die **Deutsche Kaiserin** treffen am 19. Oktober Vormittags um 8 Uhr 10 Minuten hier ein, wo Allerhöchstdieselben von Seiner Majestät dem König am Bahnhof begrüßt werden. Die Kaiserlichen Majestäten und der König reisen dann unverzüglich nach Monza. Für den Sonntag ist eine Spazierfahrt auf dem Comosee, für Montag ein Dejeuner im königlichen Palais zu Mailand und für den Abend ein Konzert in Monza projekirt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 18. Okt. 112. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: **„Der Hüttenbesitzer"**, Schauspiel in 4 Akten, von G. Ohnet. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 10. Okt. Otto Johann, V.: Ferdinand Keller, Bureaudiener. — 15. Okt. Andreas, V.: Andreas Weingart, Postbote. — Katharina Veronika, V.: Josef Weidemann, Bremser. — Frieda Luise, V.: Stefan Wimpfler, Metzgermeister.

Eheaufgebote. 16. Okt. Karl Bürger von hier, Dreher hier, mit Luise Schmidt von Mosbach. — 17. Okt. Engelhard Marlin von Mörsch, Schlosser hier, mit Amalie Walz von Julienhütte.

Eheschließungen. 17. Okt. Friedrich Lang von hier, Kaufmann hier, mit Marie Schenk von Haßmersheim. — Michael Schon von Freilingerhöhe, Schneider hier, mit Franziska Fallert von Sasbachwalden.

Todesfälle. 15. Okt. Andreas, 7 St., V.: Andreas Weingart, Postbote. — 16. Okt. Veronika, Ehefrau von Bremser Josef Weidemann, 44 J. — Ernst Kriehn, Ehem., Kontroleur, 46 J. — Rosa, 15 J., V.: Anton Wörner, Postschaffner a. D. — Lina Weigel, led., Nähterin, 30 J. — Anna, Witwe des Forstinspektors Heinrich Bernhard, 67 J.

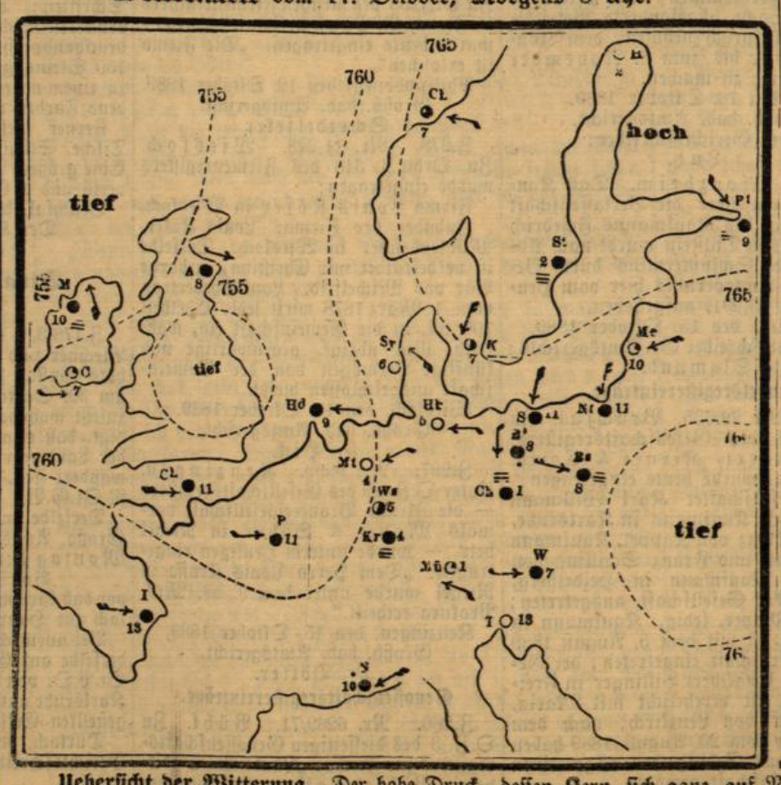
Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
16 Nachts 9 U.	750.3	+ 6.0	6.1	88	NE	klar
17. Mrgs. 7 U.	748.4	+ 2.8	5 2	93	C	bedeckt
17. Mitgs. 2 U.	749.7	+ 8.4	7.8	94	"	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 16. Okt., Mrgs. 5.39 m, gefallen 10 cm.

Hinks' Patent-Doppelbrenner-Lampen.
Seit Jahren als beste Erdöllampe auf das Glänzendste bewährt.
Grösste Auswahl der elegantesten neuesten Muster.
Einzige Niederlage in Karlsruhe
bei **F. Mayer & Cie.**, Hoflieferanten, Rondelplatz.

Wetterkarte vom 17. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Druck, dessen Kern sich ganz auf Nordosteuropa zurückgezogen hat, zieht sich zwar von da aus noch bandförmig über Deutschland hinweg nach dem Mittelmeer, allein die Witterung von ganz Mitteleuropa wird heute durch zwei Depressionen beherrscht, von denen die eine nur am Vortage im Osten Europa's liegt, die andere dagegen sich seitdem über England ausgebildet hat und einen Ausläufer südostwärts weit bis Frankreich und Westdeutschland herein entsendet. Das Wetter ist dementsprechend meist trüb und regnerisch und besonders im Binnenlande kalt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 17. Oktober 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.50	Staatsbahn	199.40
4% Preuß. Kons.	105.50	Lombarden	107 ½
4% Baden in fl.	102.80	Galizier	—.—
4% " in M.	104.50	Elbthal	193.70
Oesterr. Goldrente	94 50	Mecklenburger	165.—
" Silberr.	72.50	Mainzer	124.70
4% Ungar. Goldr.	85 60	Lübeck-Büch.-Hb.	196.—
1877r Russen	—.—	Gotthard	182.80
1880r "	93.—	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.80	Wechsel a. Amstd.	168.50
Italiener	93 70	" " London	20 40
Egypter	92 50	" " Paris	80 95
Spanier	75.40	" " Wien	171 20
Serben	83.—	Napoleonsd'or	16.24
Banken.		Privatdiskonto	4⅞
Kreditaktien	260¼	Bad. Zuckerfabrik	106.—
Diskonto-Kommandit	234.80	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	158.90	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	171.80	Kreditaktien	260.—
5% Serb. Hyp. Ob.	81.30	Staatsbahn	199.60
		Lombarden	106⅛
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	163.50	Kreditaktien	306.—
" Staatsbahn	100 70	Marknoten	58 40
Lombarden	54.20	Ungarn	100 32
Disk.-Kommand.	235.—	Tendenz: behauptet.	
Laurahütte	171.20	**Paris.**	
Dortmunder	124.10	3% Rente	87.25
Marienburger	64.70	Spanier	93.95
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	469.—
Tendenz: —.		Ottomane	548.—
		Tendenz: —.	

Danksagung.

Z.294. **Tübingen.** Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Tode unserer lieben Tochter und Schwester **Emma** erlauben wir uns auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Tübingen, Oktober 1889.

P. Vierordt, Professors Witwe.
Pauline Vierordt.
Professor Dr. **H. Vierordt** mit Frau.

B.887.12.

Normal-Schulbänke
in 10 verschiedenen Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der Schul-Hygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen!
Billigste Preise. Franco-Lieferung.
Prospecte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik
Schönau bei Heidelberg.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

F. 119.20.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.265.2. Nr. 10,010. **Karlsruhe.** Der Blechnermeister Gustav Hildenbrand zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Fuchs daselbst, klagt gegen 1. die Firma G. R. H. Richter in Karlsruhe und 2. deren Inhaber: a. Hermann Richter, Kaufmann, z. Zt. in Ueberlingen, b. C. H. Bourmadet, Kaufmann, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus einem Miethvertrag vom 4. September 1888 bezw. 1. Mai 1889, welcher ein in Karlsruhe gelegenes Anwesen — Körnerstraße Nr. 5 — zum Gegenstand hat, mit dem Antrag: 1. den bezeichneten Miethvertrag für aufgelöst zu erklären und 2. die Beklagten, Jeder für das Ganze haftbar, zu verurtheilen, an Kläger 2000 Mk. nebst 5% Zinsen vom Klagerhebungstage an zu bezahlen, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe

auf den 7. Januar 1890,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 11. Oktober 1889.

Hott,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebote.

Z.226.3. Nr. 15,983. **Schwetzingen.** Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen hat folgendes Au gebot erlassen:

Der katholische Kirchenfond Ketsch besitzt folgende Liegenschaften auf Gemarkung Ketsch zu Eigenthum: 1. L.B. Nr. 137. 7 Ar 44 Meter Hofraithe mit Kirche im Ortsetter, ef. Johann Strattthaus, af. Pfarrgut. 2 L.B. Nr. 340. 1 Hektar 52 Ar 64 Meter Acker Gewann Bruchrain, ef. Valentin Steinbeißer, af. Johann Triebskorn. 3. L.B. Nr. 531. 15 Ar 67 Meter Acker Gewann Wingertsäcker, neben Jakob Keilbach III. Kindern und Johann Montag II. 4. L.B. Nr. 1440. 10 Ar 42 Met. Acker Gewann Bachstücker, ef. Gemarkung Brühl, af. Bernhard Göck. 5. L.B. Nr. 1454. 2 Ar 80 Meter Acker in der Gewann Bachstücker, ef. Mathias Hirsch, af. Georg Jünger. 6. L.B. Nr. 1685. 2 Hektar 78 Ar 1 Meter Ackerland und Weg, Gewann Heiligewiese, ef. Gemarkung Schwetzingen, af. Auffößer. 7. L.B. Nr. 2103. 6 Ar 46 Meter Acker Gewann Bachstücker, ef. August Abel, af. Gymnasiumsfond Bruchsal. 8. L.B. Nr. 2128. 7 Ar 66 Meter Acker Gewann Bachstücker, ef. Peter Butz, af. Karl Rohr. 9. L.B. Nr. 2133. 3 Ar 55 Meter Acker Gewann Bachstücker, ef. Konrad Lemberger Ehefrau, af. Heinr. Rohr Ehefrau. 10. L.B. Nr. 2185. 2 Ar 67 Meter Acker Gewann Sandstücker, ef. Philipp Müller, af. Gymnasiumsfond Bruchsal. 11. L.B. Nr. 2188. 3 Ar 54 Meter Acker Gewann Sandstücker, ef. Paul Spilger II, af. Franz Belz. 12. L.B. Nr. 1974. 23 Ar 58 Meter Acker Gewann Sandstücker, ef. Heinich Forschner, af. Johann Ritter. 13. L.B. Nr. 2208. 9 Ar 98 Meter Acker Gewann Sandstücker, beiderseits Gymnasiumsfond Bruchsal, im Gesammtsteueranschlag zu 12 924 M. 99 Pf. Für diese Liegenschaften fehlen die grundbuchsmäßigen Erwerbstitel für die Eigenthümerin, weßhalb dieselbe das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden nun alle Diejenigen, welche an den obenbezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, diese Rechte spätestens in dem auf

Dienstag, den 3. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Schwetzingen, den 3. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Z.225.3. Nr. 15,987. **Schwetzingen.** Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen hat folgendes Aufgebot erlassen:

Die katholische Pfarrei Ketsch besitzt folgende Liegenschaften auf Gemarkung Ketsch zu Eigenthum: 1. L.B. Nr. 138 9 Ar 45 Meter Hausgarten und 7 Ar 81 Meter Hofraithe im Ortsetter, ef. Johann Stratthaus und Heiligenfond, af. Philipp Jakob Schotter. 2. L.B. Nr. 734. 3 Hektar 25 Ar 26 Meter Acker, Gewann Ortsetter, ef. Johann Ludwig Schäfer, af. Joh. Heinrich Weber und Michael Hemmerich. 3. L.B. Nr. 332. 38 Ar 25 Meter Acker, Gewann Bruchrain, ef. Joh. Stratthaus, af. Ludwig Eppel. 4. L.B. Nr. 371. 16 Ar 14 Mtr. Acker, Gewann Dammstücke, ef. Joh. Stratthaus, af. Martin Geist Witwe. 5. L.B. Nr. 809. 5 Heft. 8 Ar 23 Meter Acker, Pfarrgut, einf. Angewann, adf. Gemeinde Ketsch. 6. L.B. Nr. 1345. 28 Ar 53 Mtr. Acker, Gewann Bildstock, ef. Elisabethe Triebskorn ledig, adf. Johann Schrank. 7. L.B. Nr. 2289. 7 Ar 11 Meter Bauplatz im Ortsetter, ef. Kaspar Pister, af. Güterweg, — im Gesammtsteueranschlag zu 15,725 Mk. 67 Pfg. Für diese Liegenschaften fehlen die grundbuchsmäßigen Erwerbstitel für die Eigenthümerin, welche deßhalb das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden nun alle Diejenigen, welche an den obenbezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, diese Rechte spätestens in dem auf

Dienstag den 3. Dezember d. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

unberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt werden.

Schwetzingen, den 3. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Konkursverfahren.

Z.301. Nr. 15,420. **Baden.** Ueber das Vermögen des Krämers Wilhelm Butscher und dessen Ehefrau, Anna, geborne Hertstein von Sinzheim, wurde heute am 16. Oktober 1889, Vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Ferd. Hillert von Sinzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. November 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 16. November 1889,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 16. November 1889,
Vormittags 1/2 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 8. November 1889 Anzeige zu machen.

Baden, den 16. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Lutz.

Z.296. **Pforzheim.** Das Konkursverfahren über die Verlassenschaft der Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Mayer von Dillstein wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier vom Heutigen, Nr. 33,291, aufgehoben.

Pforzheim, den 15. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sigmund.

Handelsregistereinträge.

Z.230. Nr. 22,635. **Bruchsal.** Zu O.Z. 177 des Gesellschaftsregisters, Firma Beckert, Kirner & Comp. in Bruchsal wurde heute eingetragen:

Die Gesellschafter Karl Willmann von Kappel, Kaufmann in Karlsruhe, Wilhelm Kreuz von Kappel, Kaufmann in Bruchsal, und Franz Schilling von Oberwyl, Kaufmann in Heidelberg, sind aus der Gesellschaft ausgetreten; Wilhelm Mayer, ledig, Kaufmann in Gaggenau, ist mit dem 5. August 1889 in die Gesellschaft eingetreten; der Gesellschafter Engelbert Billinger in Freiburg i. B. ist verehelicht mit Maria, geb. Meyer von Lenzkirch; nach dem Ehevertrag vom 20. August 1889 haben dieselben das Geding der allgemeinen Gütergemeinschaft gewählt.

Bruchsal, 9. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Armbruster.

Z.258. Nr. 44,427. **Heidelberg.** Zu O.Z. 309 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: „Aktiengesellschaft Allemannia in Heidelberg" mit Sitz in Heidelberg. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 12. August d. J. Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und Verwaltung von Grundstücken zu Vereinszwecken. Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt. Das Grungkapital beträgt 1 000 M., welches in 5 auf den Namen lautende Aktien von 200 M. eingetheilt ist. Die Organe der Gesellschaft sind: Der Vorstand, der Aufsichtsrath und die Generalversammlung. Der Vorstand, der vom Aufsichtsrath ernannt wird, besteht aus 3 Mitgliedern (und 2 Stellvertretern), wovon das eine Aktionär, die 2 andern Nichtaktionäre sein müssen. Zur Giltigkeit der Firmenzeichnung bedarf es der Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder oder eines Vorstandsmitglieds und eines Stellvertreters. Die Unterschriften werden unter die Gesellschaftsfirma gesetzt.

Der Aufsichtsrath besteht aus 7 Mitgliedern (und 2 Stellvertretern), von den 5 Nichtaktionäre sein müssen. Er wird von der Generalversammlung gewählt. Die Generalversammlung wird durch den Vorstand mittelst eingeschriebener Briefe, unter Angabe der Tagesordnung, mit einer Frist von drei Wochen, von der Abgabe zur Post gerechnet, eingerufen. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Das Stimmrecht kann persönlich oder durch Bevollmächtigte ausgeübt werden. Die Generalversammlung ist nur bei Anwesenheit von mindestens 4 Aktionären beschlußfähig; zur Beschlußfassung sind mindestens 4 Stimmen erforderlich; zur Statutenänderung, sowie zur Auflösung der Gesellschaft bedarf es Stimmeneinheit aller Aktionäre und Zustimmung aller Mitglieder des Aufsichtsraths. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen lediglich durch eingeschriebene Briefe.

Die Gründer der Gesellschaft sind die Herren:

Oberstlieut. a. D. Adolf Grohe hier,
Dr. C. Pape, Fabrikant in Ziegelhausen,
Gustav Schaab, Pfarrer in Mauer,
C. E Weber, Konsul a. D. in Berlin,
Dr. Friedrich Weber, Redakteur in Berlin.

Dieselben haben sämmtliche Aktien übernommen.

Mitglieder des Aufsichtsraths sind die Herren:

Dr. Gustav Adolf Humser, Justizrath in Frankfurt a. M.,
August Herrschel, Kaufmann in Mannheim,
Dr. med. Friedrich Hack in Leimen,
Dr. C. Pape, Fabrikant in Ziegelhausen,
C. E. Weber, Konsul a. D. in Berlin,
Theod. Schilling, Prof. in Mannheim,
Dr. Ludwig Wilser, prakt. Arzt in Karlsruhe.

Stellvertreter sind die Herren:

Julius Grünewald, Rechtsanwalt in Darmstadt,
Wilhelm Hitzig, Stadtpfarrer in Mannheim.

Mitglieder des Vorstandes sind die Herren:

Oberstlieut. a. D. Adolf Grohe hier,
Prof. Dr. Robby Koßmann hier und
Julius Schück, Stadtpfarer hier.

Stellvertreter:

Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Bernhard Erdmannsdörffer hier.

Die von der Handelskammer bestellten Revisoren sind die Herren:

Bankier W. Cuntz hier und
C. Weidig, Pr sident der Handelskammer hier.

Heidelberg, 12. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Z.256. Nr. 7168. **Philippsburg.** Zu O.Z. 58 des hiesigen Firmenregisters — Firma A. Papst in Philippsburg — wurde heute eingetragen: „Die Firma ist erloschen".

Philippsburg, den 12. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schredelseker.

Z.278. Nr. 11,228. **Wiesloch.** Zu Ordn.Z. 348 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma Louis Käser in Wiesloch.
Inhaber der Firma: Louis Käser, Mühlenbesitzer in Wiesloch. Derselbe ist verheirathet mit Christina, geborne Bär von Michelfeld. Laut Ehevertrag vom 1. März 1878 wirft jeder Ehetheil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt.

Wiesloch, den 11. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr Hick.

Z.287. Nr. 9999. **Kenzingen.** Unter O.Z. 29 des Gesellschaftsregisters — die Firma Brauereigesellschaft vormals Mayer & Söhne in Riegel betr. — wurde unterm Heutigen eingetragen: „Dem Herrn Louis Krafft in Riegel wurde unter dem 9. ds. Mts. Prokura ertheilt."

Kenzingen, den 15. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Dölter.

Genossenschaftsregistereinträge.

Z.266. Nr. 6269/71. **Bühl.** Zu O.Z. 3 des diesseitigen Genossenschaftsregisters zur Firma: „Ländlicher Creditverein Bühlerthal" wurde heute der Firmenzusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragen.

Zu O.Z. 2 des diesseitigen Genossenschaftsregisters zur Firma: „Ländlicher Creditverein für das Kirchspiel Vimbuch" wurde heute der Firmenzusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragen.

Zu O.Z. 4 u. 7 des diesseitigen Genossenschaftsregisters z. Firma: „Ländlicher Creditverein Ottersweier" wurde heute der Firmenzusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragen.

Bühl, den 14. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Z.267. Nr. 6288. **Bühl.** In das Genossenschaftsregister wurde heute zu O.Z. 5 zur Firma: „Ländlicher Creditverein Steinbach e. G." eingetragen: Für das verstorbene Vorstandsmitglied Wilhelm Dyblin wurde gemäß § 9 der Statuten am 10. Oktbr. 1889 der in Steinbach wohnhafte Blechnermeister Ignaz Ziegler vom Verwaltungsrath als Stellvertreter gewählt.

Bühl, den 15. Oktober 1889.

Großh bad. Amtsgericht.
Stehle.

Z.298. Nr. 6306. **Bühl.** Zu O.Z. 5 u. 8 des Genossensch.-Registers zur Firma „Ländlicher Creditverein Steinbach" wurde heute der Firmenzusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragen.

Bühl, den 16. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stehle.

Z.257. Nr. 7181. **Philippsburg.** Unter O.Z. 2 des diesseitigen Genossenschaftsregisters wurde heute zur Firma „Landwirthschaftlicher Consumverin Rheinsheim" der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" eingetragen.

Philippsburg, den 12. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schredelseker.

Z.297. Nr. 28,638. **Karlsruhe.** In das Genossenschaftsregister dahier wurde eingetragen:

I. Zu Ordn.Z. 23 Band I Firma: „Darlehenskassenverein Spöck" in Spöck: Der Firma wurde der Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" beigefügt.

II. Zu Ordn.Z. 10 Band II Firma: „Homöopathischer Verein" hier: Der Firma wurde der Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" beigefügt.

III. Zu Ord.Z. 40 Band II Firma: „Landwirthschaftlicher Konsumverein Eggenstein" in Eggenstein: Der Firma wurde der Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" beigefügt.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
E. Müller.

Z.270. Nr. 11,639. **Durlach.** In das Genossenschaftsregister dahier, Bd. I O.Z. 16, wurde zur Firma „Landwirthschaftlicher Konsumverein Weingarten" unter'm Heutigen eingetragen: Der Firma wurde der Zusatz „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" beigefügt.

Durlach, den 15. Oktober 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

Zwangsversteigerung.

Z.295.1. **Bruchsal.**

Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des E.W. Katz, Buchdrucker hier, werden am **Mittwoch, den 30. Okt., Vormittags 9 Uhr,** in dessen Behausung, Kaiserstraße 12, folgende Gegenstände versteigert:

Eine vollständige Druckereieinrichtung, eine große Druckerpresse, eine kleine Handpresse nebst allen dazu gehörigen Schriften; eine vollständige Steindruckereieinrichtung mit 3 neuen Steindruckhandpressen (verschiedener Größe), 130 Steine, zum Theil mit Gravirung zu einem neuen Atlas, Walzen, verschiedene Farben u. s. w.

Ferner mehrere Betten, Schränke, Tische, Stühle und sonstiger Hausrath. Eine größere Parthie Papier und Couverts und 1 Comptoir-Schreibpult.

Bruchsal, den 16. Oktober 1889.

Der Konkursverwalter:
A. Weber.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Z.178.3. Nr. 11,594. **Durlach.** Blechner und Landwehrmann I. Aufgebots Gustav Adolf Kühnle, geboren am 30. September 1860 zu Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert sei, Uebertretung des § 360[3] R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Montag den 25. November 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Bezirkskommando zu Karlsruhe unter'm 19. August 1889 ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, den 8. Oktober 1889.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Frank.

Z.205.2. Nr. 8960. **Staufen.** Bäcker Ludwig Wetzel von Staufen, zuletzt wohnhaft in Staufen, wird beschuldigt, als Ersatzreservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 6. Dezember 1889,
Vormittags 1/2 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Staufen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Staufen, den 11. Oktober 1889.

Dufner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.204.2. Nr. 12,878. **Engen.** Der am 13. Oktober 1865 geborne Maler

Johann Gebhard Schuchter,

von und zuletzt wohnhaft in Weiterdingen, wird beschuldigt, als Ersatzreservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.G.B., Ges. vom 6. Mai 1880.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 21. Dezember 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Engen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirkskommando zu Stockach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Engen, den 11. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
J. Schäffauer.

Z.300. **Karlsruhe.**

Bekanntmachung.

Johann Georg Fischer in Frankfurt a. M. hat um die Erlaubniß nachgesucht, den Familiennamen des am 29. Mai 1883 zu Frankfurt a. M. geborenen Karl Rapp in „Fischer" umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 13. Oktober 1889.

Ministerium
der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Nokk
Böhm.

Z.271. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die laut diesseitigen Bekanntmachungen vom 17. August und 17. September l. J. zur Einführung gebrachten Ausnahmefrachtsätze für **Cement** und **Cementwaaren des Spezialtarifs** III ab **Friedrichsfeld, Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen a. Rh.** und **Karlsruhe** nach **Basel Bad. Bahnhf., Waldshut, Schaffhausen, Singen** und **Konstanz,** sowie nach **Beringen, Neuhausen, Neunkirch, Riehen, Thayingen** und **Wilchingen** gelten vom 15. Dezember l. J. ab **nur** noch für **Cement.**

Für Cementwaaren des Sp.T. III kommen von diesem Tage ab die höheren Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 2 (für Güter des Sp.T. III) zur Erhebung.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1889.

Generaldirektion.

Z.261.1. Nr. 5428 **Pforzheim.**

Materialienlieferung.

Für das Jahr 1890 sollen zur Lieferung im Submissionswege vergeben werden:

300 Meter Stoff zu Frauenkleidern,
220 „ farbige Halbwollstoffe,
400 „ Sarsenet,
100 Stück Wollhalstücher für Frauen, (100 100 ctm groß),
100 Meter Piqué zu Sommerhalstüchern,
100 Stück abgepaßte Wollunterröcke (240 ctm weit, 1 m lang),
250 Kilo Sohlleder,
200 „ Stearinlichter,
1800 „ weiße und gelbe Kernseife,
800 „ Ia weiße Schmierseife,
50 Stück Wolldecken,
300 Meter Wolltuch zu Männerkleidern.

Angebote hierauf wollen versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, sowie unter Beischluß von Mustern längstens bis zum **25. d. M.** protofrei hier eingereicht werden.

Die Lieferungsbedingungen sind auf unserer Verwaltungskanzlei einzusehen.

Pforzheim, 11. Oktober 1889.

Großh. Heil- und Pflegeanstalt.

Z.210. Nr. 224. **Pforzheim.**

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Tiefenbronn** Tagfahrt auf

Montag den 21. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

in das dortige Rathhaus anberaumt.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden hiervon in Kenntniß gesetzt und bezugnehmend auf Artikel 7 der Allerhöchstlandh. Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Liegenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Pforzheim, den 13. Oktober 1889.

Bezirksgeometer Einwald.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.